Gebets- und Info-Brief

September 2020



"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun." Joh 15,5,

Wie würde Jesus das heute sagen? "Ich bin das Energiekabel und ihr seid der Laptop."? Gewiss mag es einige Parallelen geben, doch ich denke, dass Jesus sehr bewusst einen organischen Vergleich aus der Natur genommen hat. Denn im Bild der Rebe geht es um einen Prozess des Abhängens und des Verbundenseins. Die Rebe leistet eben nichts aus sich heraus. Sie muss das gar nicht wirklich. Sie hat nur eine Aufgabe: Das Fruchtbringen.

Und wie bringt sie am besten Frucht? Indem sie am Weinstock "abhängt".

Das ist einer der großen Unterschiede zum Laptop: Zwar ist dieser auch abhängig von der zugeführten Energie. Aber das Kabel kann im Zweifel ausgetauscht werden und diese technische Errungenschaft ist längst nicht so komplex aufgebaut wie eine Pflanze. Das erkennen wir nicht zuletzt daran, dass wir eine Pflanze nicht "machen" können. Ja, wir können einen Samen aussäen. Wir können begießen, düngen und schützen. Aber wir können das Wachstum nicht erzwingen. Rebe am Weinstock zu sein, ist ein Bild der Ruhe und des Empfangens.

Dieses Bild ist für viele von uns bitter nötig. Denn wie oft geht es zuerst um unsere Leistung! Wurde der Haushalt geschafft? Hat man die Aktenberge bewältigt? Wurden gute Noten nach Hause gebracht? Wie wird die Leistungsbeurteilung ausfallen? Das kennen wir aus der Welt. Leider gibt es das auch im Gemeindeleben: Wie gut war die Predigt? War der Musikgeschmack meiner? Hat der Gemeindekaffee geschmeckt? Wie viel Gemeindeprogramm können wir stemmen? Dahinter steckt oft ein guter Wunsch: Wir wollen etwas Attraktives vollbringen. Doch wie schnell beurteilen wir einander anhand unserer Einsätze, Leistungen und Dienste! Produktion, Aktion und das entsprechende Image prägen unser Denken.

Jesus hingegen empfiehlt uns, still zu werden und auf Empfang geschaltet zu sein. Mit dem Fokus auf Ihn! Wenn wir das beherzigen, dann geht es nicht zuerst um unser Programm, um die Attraktivität bestimmter Dienste oder um das, was wir Vorzeigbares produzieren. Er will nur, dass wir auf Ihn ausgerichtet sind. Der Rest kommt von alleine.

Was heißt das praktisch?

Es heißt, dass wir beständig Zeiten der Stille vor Gott brauchen. Was daraus geboren wird, wird fruchtbar. Alles andere könnte sehr anstrengend oder gar falsch werden.

Manchmal wünschte ich, wir würden deshalb unser Gemeindeprogramm deaktivieren. Einfach mal nichts machen. Nicht die Dinge tun, weil wir sie schon immer getan haben. Nur gemeinsam still sein vor Jesus. Zur Ruhe kommen. Darauf achten, was der Heilige Geist uns deutlich machen will. Und dann konsequent nur das zu tun, was wir aus der Stille empfangen haben. Alles andere lassen wir sein.

Vielleicht war das eine Chance der Gemeinde in der Corona-Quarantäne-Zeit: empfangend still zu werden. Oder haben wir auch jetzt noch den Mut und das Vertrauen in Christus, nur aus dem Empfangen zu leben?

D. Koeppe, LKG Westend

Aus unserem Gemeinschaftswerk

Vom Inspektor



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Beterinnen und Beter,

in diesen Tagen habe ich eine Zahn-OP hinter mich gebracht. Ein paar weitere werden in den nächsten Monaten folgen (müssen). Nichts tragisches, aber doch schmerzhaft. Ich bin nun auch gerade krankgeschrieben. Da kommt es mir entgegen, dass Gerd Zelmer (Rathenow) mir einen Text zum Weitergeben zugeschickt hat. Er hat in für die Rubrik "Blickpunkt Kirche" in der Märkischen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht. Ich lasse ihn gerne hier zu Wort kommen:

1Kor 8,9: Seht aber zu, dass diese eure Freiheit für die Schwachen nicht zum Anstoß wird! "Corona ist doch nur Fake!" Eben hatten wir noch einen tollen Hochzeitsgottesdienst gefeiert und dann änderte sich die Stimmung. Der Musiker, der gerade noch eine bezaubernde Musik für das Paar und die Gäste ergreifend gespielt hatte, machte nun seinem Ärger Luft. Nicht nur, dass es für ihn in der Zeit der vergangenen Coronabeschränkungen schwierig gewesen ist, Konzerte durchführen zu können. Sein ganzer Frust entlud sich über die Coronabeschränkungen und die Entscheidungen der Politik. Was folgte, war eine erregte und heiße Diskussion. Immer wieder erlebe ich solche Diskussionen, die ganz oft mit Beschimpfungen der Politiker

Immer wieder erlebe ich solche Diskussionen, die ganz oft mit Beschimpfungen der Politiker einhergehen und der Meinung, dass Corona doch nichts weiter sei als "eine ganz normale Grippe". Ich leide selbst unter den Beschränkungen. Ich finde es ärgerlich, dass wir die Gottesdienste mit dem gebotenen Abstand halten müssen. Es tut mir weh, dass ich befreundete Gemeindeglieder nicht einfach mal in den Arm nehmen kann und ihnen oft nicht einmal kräftig die Hand schütteln kann. Nähe und Zuwendung bleiben da auf der Strecke.

Doch ich bin kein Virologe. Ich bin auch kein Politiker. Mag sein, dass sie Entwicklungen oder Krankheitsabläufe aus heutiger Erfahrung falsch oder kurzsichtig, ängstlich oder einseitig eingeschätzt haben und Entscheidungen gefällt haben, die vielleicht übertrieben waren. Aber für eines bin ich dankbar. Sie haben den Mut zu Entscheidungen in einer Zeit gehabt, wo noch vieles unübersichtlich gewesen war.

Und ich lebe in dem Gottvertrauen, dass Gott uns nicht vor jeder Katastrophe schützt, wohl aber in jeder Schwierigkeit ganz nahe ist. Dieses Vertrauen auf Gott hält mir den Rücken frei. Ich kann mich dem zuwenden, was ich in einer kritischen Situation selber tun kann. Dabei schaue ich auf das, was ich an Erfahrungen in der Bibel finde. Im Brief an die Christen in Korinth schreibt der Apostel Paulus im 8. Kapitel über den Umgang der Menschen mit der eigenen Freiheit. Als Grenze der Freiheit markiert er die Rücksichtnahme auf das Gewissen der anderen.

Diese Rücksichtnahme wünsche ich mir für uns und unsere Gesellschaft. Es mag sein, dass manch einer sich eingeengt fühlt von den Vorgaben der Politik und ein ganz starkes Bedürfnis hat, seine persönliche Freiheit selbst bestimmt auszuleben. Doch weil wir nicht allein leben, ist es für mich sehr wünschenswert, das Wohl anderer ebenso ernst zu nehmen und aufeinander acht zu geben. Und so wünsche ich Ihnen nach dem Urlaub und den Sommerferien: Achten Sie auf die anderen und achten Sie auf sich selbst.

G. Zelmer

Gerd Zelmer wird übrigens im September aus dem Dienst im Kirchenkreis verabschiedet und geht in den Ruhestand. Im GWBB steht er zur Wahl für das Amt des 1. Vorsitzenden. Ich selbst gebe Ihnen noch einige konkrete Anliegen aus dem GWBB mit, für die ich Sie ganz besonders um Gebet bitte:

 Corona-Auswirkungen im GWBB: Freizeiten mussten ausfallen, Veranstaltung verschoben werden. Unsere Gottesdienste und Treffen sehen ganz anders aus. Es gab und gibt nun mehrfach Quarantänefälle und auch Erkrankungen im Umfeld mancher Mitarbeiter. Aber bislang ist niemand ernsthaft gefährlich erkrankt. Das ist ein Grund zum Danken! Und auch für weitere Fürbitte. Beten Sie bitte auch für gutes Miteinander weiterhin in dieser Krise.

- Freizeiten: Dankbar dürfen wir sein, dass die stattfindenden Freizeiten bislang so weit gut und erfolgreich verliefen. Beten Sie bitte für die weiteren in 2020 geplanten Freizeiten und die Planungen für 2021.
- Verabschiedung D. Hufeisen: Am Samstag, dem 22. August, haben wir ein einem Gottesdienst Daniel Hufeisen in seine neue Aufgabe beim "Deutschen Evangelischen Kirchentag" verabschiedet. Er arbeitet im Team für den Nürnberger Kirchentag 2023. Es war sehr beeindruckend, welch positive und gute Beiträge aus vielen Richtungen in diesem Gottesdienst geteilt wurden. FreiRaum und Hufeisens haben segensreich und heilsam gewirkt. Dafür müssen wir ihnen danken und genau so unserem Herrn Jesus Christus. Beten Sie bitte auch für ihn, seine Familie und den Weitergang des Projekts FreiRaum.
- **100 Jahre LKG Finsterwalde**: Am 23. August durfte ich mit den Geschwistern in Finsterwalde einen ganz runden Geburtstag feiern. Ein kleines, aber feines Fest gab es zum 100-jährigen Jubiläum. Beten Sie bitte für die Arbeit vor Ort und die Menschen der kleinen Stadt.
- Gnadauer Mitgliederversammlung mit Verabschiedung M. Diener: Am Freitag, dem 18. September, trifft sich die Gnadauer Mitgliederversammlung in Marburg. Unsererseits werden Mattias Reumann (2. Vorsitzender) und ich teilnehmen. Am Samstag wird dann in einem Gottesdienst und einer Festversammlung Michael Diener als Präses verabschiedet.
- Generationen und Gemeinschaftsarbeit: Ein wichtiges Thema der Mitgliederversammlung wird sein, über einen Prozess zu entscheiden, der den Generationenwechsel in Gemeinschaftsarbeit angeht. Dieses Thema muss auch auf die Tagesordnung, auch in unserem eigenen Verband. Beten Sie bitte für Gelingen und Weisheit. Beten Sie bitte für das Miteinander von Jung und Alt.
- Jahresvollversammlung der GWBB-EC-Jugendarbeit am 12. September: Unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen treffen sich in der Schönhauser Allee. Bitten wir Gott um ein gutes und inspirierendes Miteinander.
- Hauptamtlichentreffen in Woltersdorf am 24. September: Die Hauptamtlichen treffen sich nach längerer Zeit wieder vor Ort. Das große Thema des Tages wird sein, wie wir die Herausforderungen der letzten Monate erlebt haben, sie bewältigt haben und wie wir auf die kommende Zeit zugehen. Was lernen wir aus der Krise? Wie gehen wir geistlich mit ihr um?
- GSV-Sitzung: Am 26. September wird sich in Ludwigsfelde der Gesamtvorstand treffen. Wir freuen uns über die Gastfreundschaft der Ludwigsfelder und die Begegnung vor Ort. Beten Sie bitte für eine gute Sitzung.

Einige andere Termine kommen da noch hinzu. Beten Sie bitte für alle Begegnungen und Treffen und Fahrten und Wege. Danke.

Ihr Thomas Hölzemann

Aus der Arbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Ich möchte Euch einen kleinen Einblick geben in die 2 Freizeiten, die stattfinden konnten. Gott sei Dank waren die Auflagen für Jugendverbandsarbeit in Brandenburg umsetzbar ☺

Sommercamp: Die Anmeldung vor Ort in diesem Jahr war etwas holprig, da es spontan aus allen Eimern schüttete, danach lief aber alles ganz wunderbar. Die Jugendlichen und auch Mitarbeiter atmeten gefühlt auf. Eine Woche lang keine Maskenpflicht, Zusammensein mit Freunden, Natur genießen und einfach raus kommen. Durch Corona waren wir eine bunte Mischung von ca. 60 Leuten, die teils zum 1. Mal dabei, teils Wiederholungstäter auf dem Sommercamp waren. Das Thema



"unperfekt" zog sich wie ein roter Faden durch das Camp. Wie schön, dass Gott mit unperfekten Menschen sein Reich baut.



Kanufreizeit "Brandenburg erleben": Eigentlich war Schweden der Plan. Aber Zuhause ist es halt doch am Schönsten, so sind 10 Junge Erwachsene von Neuhausen (bei Cottbus) bis Storkow (Mark) mit dem Kanu 132km gepaddelt. Was für ein Abenteuer das war - inklusive absoluter Vielfältigkeit vom südlichen Brandenburg, Niedrigwasser, Umtragen, Fischotter, Pferde, Baden, Gurkenpausen, uvm. Ich habe mir 2 externe Mitarbeiter organisiert, die mit mir gemeinsam diese Freizeit organisiert haben und gemeinsam behandelten wir mit den Teilnehmern einiges an Themen rund um Gerechtigkeit. Was für ein Erlebnis!

JK XXL: Auch der Jugendkreis XXL konnte wieder stattfinden, zum 1. Mal in diesem Jahr! Mit fast 40 Leuten von Wittenberge bis

Ludwigsfelde hatten wir eine echt gesegnete Zeit. Es ist echt schön, nach dieser langen Zeit endlich wieder gemeinsam zu singen, zu beten und uns auszutauschen - das hat so einigen echt gefehlt! Viele vom Sommercamp waren da, sodass auch die eine oder andere Geschichte aus diesem Jahr an die Oberfläche kam.

Danke für alle Gebete, danke für alle Unterstützung. Nur mit diesen Gebeten, sind wir so wohlbehalten durch diesen Sommer gekommen. Bitte betet für alle Teilnehmer und Mitarbeiter, die auf den Freizeiten dabei waren, damit sie nicht in ein Freizeitenloch fallen, sondern an das anknüpfen, was sie auf den Freizeiten gehört haben!



Besonderen Dank auch an das SOLA-Team, welches das Sommercamp auf so viele Arten unterstützt hat. Außerdem besonderen Dank an den Freundeskreis der LKG Lübben, danke für eure herzliche Gastfreundschaft.

Eure Uli Finzel

Personen im GWBB

Anita Bagrie, Finsterwalde

In der LKG Finsterwalde arbeitet seit Juli Anita Bagrie als Gemeinschaftspflegerin. Mit geringem Stellenumfang ist sie über das GWBB angestellt. Schon seit Jahren bringt sie sich ein. Nun geschieht ihr Einsatz auch in einem offizielleren Rahmen. Sie wird sich im kommenden Gebetsbrief vorstellen.

Constantin Schilberg, FreiRaum

Mit dem 1. September hat Constantin Schilberg einen Mini-Job im GWBB. Er koordiniert und begleitet das Projekt FreiRaum in der anstehenden Vakanzzeit. Hier seine Vorstellung:



Hallo, Moin, Glück auf und juten Tach! Mein Name ist Constantin Schilberg und ich stelle mich Ihnen als neuer Projektleiter der FreshX-Gemeinschaftsinitiative "FreiRaum" in der Schönhauser Allee 134a vor. Ab dem 1. September darf ich dieses Amt von Daniel Hufeisen übernehmen. Ich komme ursprünglich aus dem Oldenburger Land in Niedersachsen, bin dann über Gelsenkirchen vor drei Jahren nach Berlin gekommen, um hier "Theologie, Sozialraum und Innovation" am Theologischen

Studienzentrum Berlin (TSB) zu studieren. Ich befinde mich dort im 6. Semester und starte nun in meine beiden letzten Semester des Bachelor-Studiengangs. Durch mein Studium, in dem ich mich vor allem mit Themen wie Gemeindeentwicklung, Gemeindeerneuerung, Gemeindegründung, FreshX (frische Ausdrucksformen von Kirche) und Mission beschäftige, bin ich sehr schnell auf FreiRaum gestoßen. So bin ich sehr bald Teil von FreiRaum geworden. Im dritten Semester durfte ich sogar im

Rahmen meines Studiums ein Praktikum bei FreiRaum machen und habe mich danach weiterhin stark bei FreiRaum engagiert. Als mich Daniel Hufeisen dann von seinem nahenden Wegzug in Kenntnis setze und mich fragte, ob ich mir vorstellen könnte, sein Nachfolger zu werden, musste ich nicht lange überlegen. Ich habe erlebt, was FreiRaum den Menschen gibt und wie Gott hier wirkt, weshalb ich fest überzeugt bin, dass FreiRaum auch ohne Daniel weiter existieren muss. Außerdem habe ich mich direkt berufen gefühlt, Gottes Sache hier bei FreiRaum zu dienen. Seitdem hatte ich nun lange Zeit, diese Berufung zu prüfen, und sie ist tatsächlich seitdem immer stärker geworden und hat sich immer mehr gefestigt und bestätigt. So habe ich mich dann entschlossen, mich tatsächlich für Daniels Nachfolge zu bewerben und freue mich, dass das auf solch positive Resonanz gestoßen ist und ich diese jetzt auch tatsächlich antreten darf. In der Leitung von FreiRaum werde ich von der elfköpfigen FreiRaum-Kerngemeinschaft unterstützt. Denn, da ich mein Studium noch nicht abgeschlossen habe, wird mein Stellenumfang wesentlich geringer sein. Ich werde also bei weitem nicht so präsent sein, wie Daniel es gewesen ist. Aber ich hoffe, trotzdem in den nächsten Monaten viele von Ihnen kennenlernen zu dürfen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie die Zukunft von FreiRaum und meinen Einstieg in die Leitungsposition in Ihre Gebete aufnehmen würden. Vielen Dank und seien Sie gesegnet! Ihr Constantin Schilbera

Freizeiten und Aktionen im GWBB

An alle Radlerfreunde!

Leider wird auch unsere Radtour am 3.10.20 ausfallen, diesmal aus familären Gründen. Aber freut Euch auf "Freizeiten & Seminare 2021" im GWBB! Wir holen die in diesem Jahr geplanten Touren am 8. Mai und 25. September 2021 nach!

Bis dann, Christa Hampicke

Berliner Gemeinschafttreffen - online!

Der Berliner Gemeinschaftstag findet in diesem Jahr online statt. Sie können herzlich gerne am 29.9. ab 10.30 Uhr über den Youtube-Kanal des GWBB teinehmen: https://youtu.be/taYIDJIuYvI

(Flyer auch über https://www.gwbb.de/wp-content/uploads/2020/09/FlyerStream 2020 09 20.pdf abrufbar.)



Missionarische Projekte und Initiativen

FreiRaum: Abschied und ein großes Willkommen



Liebe Geschwister, an dieser Stelle **verabschiede** ich mich von Ihnen. Nach sieben Jahren übergebe ich FreiRaum nun an Constantin Schilberg und die ehrenamtliche Kerngemeinschaft – und das mit einem sehr guten Gefühl.

Vielen **Dank** für alle Begleitung, Gebete und Unterstützung! Ich bin Ihnen und vor allem unserem großartigen Gott sehr dankbar für die letzten Jahre und den großen Freiraum, den wir bei FreiRaum

hatten

Bei unserer Verabschiedung habe ich in meiner **Predigt** unter der Überschrift »**Gottes großes Willkommen**« von den »**3 Gesichtern des Evangeliums**« gesprochen: Schuld/Vergebung,

Angst/Schutz und Scham/Annahme. Unsere Arbeit mit FreiRaum betont vor allem diesen letzten immer wichtiger werdenden Aspekt. Gerne können Sie meine Predigt nachlesen, in der ich das näher erläutere: www.einaugenblick.de/?p=2083

Wenn Sie das Thema mehr interessiert, empfehle ich den sehr erkenntnisreichen Podcast von Jens Stangenberg zum Thema: <u>jensstangenberg.de/podcast</u> – hören Sie mal rein, es lohnt sich!



Bitte beten Sie, dass FreiRaum weiterhin ein Ort bleibt, an dem viele Menschen (Gottes) Annahme erleben können! Vielen Dank und auf Wiedersehen! Ihr Daniel Hufeisen

Aus unseren Regionen und Gemeinschaften

LKG Radelandstraße

Wir sind dankbar, dass wir nach den Sommerferien wieder etwas mehr Programm anbieten können. Wir freuen uns, mit Jung und Alt gemeinsame Veranstaltungen zu haben. Anfang der Ferien waren



wir 10 Tage in Sellin / Rügen. Die Gemeindefreizeit war entspannt, intensiv und gemeinschaftsfördernd. Inhaltlich ging es um Nehemia – die innere und äußere Stabilität.

Auf der Insel konnten wir eine Menge Ausflüge machen: Schloss Granitz, Naturpark Jasmund, Insel Hiddensee, Baumwipfelpfad, Open-Air-Gottesdienste. Außerdem konnten wir noch eine

Taufe in der Ostsee feiern. Wir sind sehr dankbar für das gute Miteinander. Bis zum nächsten Mal! Olaf Müller

Spreeadler (Pfadfinder Spremberg)

Vom 11.-13. September starten wir unseren ersten Pfadfinder-Hajk! Was das ist? Wir sind mit 20 Kindern und 6 Mitarbeitenden mit unseren Rucksäcken unterwegs, in denen sich alles befindet was wir für das Wochenende brauchen. Wir schlafen in Zelten, kochen gemeinsam am Feuer und vieles mehr, was Pfadfinder eben so tun! Alles unter dem Motto: "Einer für alle! Alle für einen!" Die Kinder

und Mitarbeitenden sind so langsam ganz schön aufgeregt, weil wir das alle noch nie gemacht haben... Bitte betet gerne für uns! Für die Vorbereitungen in guter Zusammenarbeit miteinander und mit Eltern und Kindern, für gutes Wetter und Bewahrung, für Weisheit und Gelingen. Und vor allem dafür, dass es in erster Linie Gottes Hajk ist und nicht unserer. Es kommen etwa zur Hälfte Kinder aus



Spremberg mit, die normalerweise nicht bei den Pfadfindern dabei sind. Ich würde mir von Herzen wünschen, dass sie Jesus als den einen kennenlernen, der für sie alles gegeben hat.

Danke für euer Gebet und: Gut Pfad! Katharina Kleiner

LKG Spremberg: Gemeindefreizeit - Bad Schandau - 4.-6. September

Wie bei vielen von Euch, mussten auch bei uns in den vergangenen und werden in den kommenden Monaten einige Veranstaltungen ausfallen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir vom 4.-6. September als Gemeinschaft mit 72 Personen nach Bad Schandau in die Sächsische Schweiz fahren können (wenn nichts dazwischenkommt). Wir wollen Gemeinschaft feiern, untereinander und mit unserem Herrn. Ausflüge und Spieleabende etc. stehen natürlich auch auf dem Programm. Bitte betet, dass wir eine gesegnete Zeit und wachsende Gemeinschaft haben.

Andreas Heydrich

LKG Eben-Ezer, Lichterfelde-Süd

Nach der Sommerpause gingen wir daran, unsere offene Familienarbeit "Familiengarten" wiederaufzunehmen. Beim ersten Treffen waren es sechs Familien, davon drei Mitarbeiterfamilien. Wir waren enttäuscht und dachten schon: "Das war es wohl." Beim 2. Mal waren es dann 16 Familien, was bei den derzeitigen Hygieneregeln eindeutig zu viel ist – vor allem dann, wenn die Gartensaison endet. Hier beten wir um Weisheit, wie das Anmeldeverfahren anders gestaltet werden kann. Eine zahlenmäßige Begrenzung bei einer offenen Arbeit – passt das zusammen? Und wie kann man das besucherfreundlich gestalten?

Es schmerzt uns nach wie vor sehr, dass wir nicht wöchentlich Kindergottesdienst anbieten können. Unsere Mitarbeiterinnen dort sind rege dabei, online, manchmal auch präsent und mit Aktionen das eine oder andere möglich zu machen. Im Foto seht ihr einen "Regenbogen-Kettenbrief", der von einem Kind zum anderen reiste und die frohe Kunde von der Treue Gottes brachte.



Auch schmerzhaft ist die Entscheidung, dieses Jahr die Konfirmation nicht in einem gemeinsamen Gottesdienst begehen zu können, sondern die fünf Familien auf zwei Gottesdienste (10:00 und 11:30 Uhr) verteilen zu müssen. Parallel klären wir gerade Bedarf und Form für einen generellen Zweitgottesdienst. Da wir nach den derzeitigen Regelungen nur maximal 75 Personen empfangen können, braucht es dringend noch eine andere Lösung, um all diejenigen geistlich und mit Gemeinschaft zu versorgen, die sich nicht auf rein digitale Weise oder über Kleingruppen vernetzen wollen bzw. können.

Die digitalen Möglichkeiten gilt es, besser auszuloten. Wir sind gespannt auf unseren Telefonanbieterwechsel zum 14.9.2020. Können wir dann mit einer breit aufgestellten Netzkapazität Projekte wie Live-Streaming umsetzen? Unsere letzte Gemeindeversammlung sowohl als Präsenzveranstaltung als auch als ZOOM-Konferenz digital anzubieten war ein erster Versuch, bleibt aber ausbaufähig.

Über all dem stellt sich die Frage: Wie leben wir "die eine Gemeinde"? Bislang wurde sie von vielen an dem "einen gemeinsamen Sonntagmorgengottesdienst" festgemacht.

Überraschend heftig entzünden sich immer mehr Diskussionen rund um das Einhalten der Hygieneregeln. Eine große Distanz tut sich auf zwischen denen, die mit den AHA-Regeln klarkommen und denen, die sie nicht akzeptieren können/wollen. Wie äußert sich da christliches Verhalten in Liebe und Klarheit, Wachsamkeit und Demut, Mündigkeit und Rücksichtnahme? Wer ist hier "stark" und wer "schwach"?

Region Berlin Nord (Oranienburg, Hennigsdorf, Niederschönhausen)

Uns geht es wahrscheinlich wie allen anderen auch. Wir haben uns an die Auflagen wegen und gegen das Virus gewöhnt. So hygienisch rein waren unsere Räume und die Hände der Besucher wohl noch nie. :-)

In Hennigsdorf haben wir die Zwangspause genutzt, um strukturelle Veränderungen an einigen Veranstaltungen vorzunehmen. Wir haben uns gesagt, dass jetzt die beste Möglichkeit ist, so etwas anzugehen.

In allen drei LKGen läuft der Gemeindealltag wieder an. Es ist zwar etwas umständlich, zu allererst nachzusehen was erlaubt ist, aber wir sind dankbar, dass es überhaupt möglich ist.

Aktuell machen wir uns Gedanken, wie wir die Weihnachtsgottedienste gestalten. So einiges was geplant war, ist leider ausgefallen. Auch da sind wir nicht die Einzigen. Bei aller Enttäuschung sind wir uns aber sicher, dass alles zu unserem Besten dienen muss.

Sebastian Meys

LKG Hermsdorf

Auch wir sind herausgefordert, irgendwie eine neue Normalität zu leben, angstfrei und zuversichtlich Schritte zu gehen, Entscheidungen zu treffen und die Möglichkeiten zu lebendiger Gemeinschaft zu nutzen.

Wenn ich in der ganzen Corona-Pandemie insgesamt vor etwas Angst habe, dann davor, Geschwister auf dem Weg zu verlieren, die sich an ein Leben zwischen Gottesdienst im Livestream, unterschiedlichen youtube-Angeboten und ihren individuellen Bedürfnissen gewöhnt haben und eher entmutigt sind, wieder aktiv Landeskirchliche Gemeinschaft anzugehen, mit zu initiieren und zu gestalten. Ich wünsche mir so sehr, dass wir in allem mutig und entschlossen die Möglichkeiten nutzen und leben, die uns gegeben sind.

So sind wir als Vorstand am 05.09. zu unserem Klausurtag zusammen – betet für uns, dass wir arbeiten können unter einem geöffneten Himmel! Am 26.09. wird unser Gemeindevorstand bei unserer Jahreshauptversammlung neu gewählt – betet doch um Wegweisung und innere Einheit darin!

Im September soll auch ein Glaubensgrundkurs starten mit 7-10 Teilnehmern – betet für uns, dass wir an diesen Tagen sein Reden entdecken und unsere Herzen fest werden in ihm!

Wir wollen uns nun ab September donnerstags regelmäßig zum gemeinsamen Gebet im Gemeindehaus treffen "Gebet um sieben" – betet doch für uns, dass sich viele mit uns unter die Verheißungen gemeinsamen Gebets nehmen lassen! Der Herr segne Euch reichlich dafür!

Ingmar Müller, Pastor der LKG Hermsdorf

LKG Neukölln

Liebe Beter,

wieder ist ein Monat vergangen und die Gebetsanliegen für September stehen fest und werden Eurer Fürbitte herzlich empfohlen. Ich danke allen herzlich, die auf meinen August-Fürbittebrief reagiert haben. Viele bestätigen mir, dass sie regelmäßig für uns beten. Wir erfahren hier vor Ort, dass das Gebet der Gläubigen eine Macht ist, die den Arm Gottes bewegt. Bitte, bleibt uns in dieser Weise treu. Wir brauchen jeden Beter. Ebenso darf Fürbitte keine Einbahnstraße sein. Immer wieder werden wir auch im Gebet an Einzelne erinnert und beten für sie.

Dankbar sind wir, dass die Persermission trotz Corona-Pandemie erfreulich weitergeht. In allen sechs Unterrichtsklassen wird weiter unterrichtet, wenn auch nicht alle durchgehalten haben. Die Klassen sind von der Teilnehmerzahl her kleiner geworden. Manche hatten sich die Weiterbildung sicher leichter und spielerischer vorgestellt. An jedem ersten Donnerstag im Monat bieten wir neuerdings für alle interessierten Perser eine offene Fragestunde über ZOOM an. Der Wunsch kam von den Teilnehmern der Bibelschule selbst, weil im Unterrichtsprogramm doch manches offen

bleibt. Wir freuen uns über das rege Interesse an den Bibel-, Lebens- und Glaubensfragen. Dafür fällt an diesem Tag der reguläre Unterricht aus.

Ab September wagen wir eine Neuerung, die besonders für die deutschen Gemeindeglieder eine Herausforderung sein wird. Der deutsche Teil unserer Gemeinschaft wird immer kleiner. Die Geschwister werden älter und gebrechlicher und wir haben kaum Neuzugänge an jüngeren Deutschen. Dafür kommen aber mehr und mehr unsere persischen Geschwister in den früheren deutschen Gottesdienst. Inzwischen stellen die persischen Gottesdienstbesucher die Mehrzahl dar. Obwohl manche von ihnen der deutschen Predigt durch die mangelnden deutschen Sprachkenntnisse kaum folgen können, sind sie treu da und genießen die Gemeinschaft der Gläubigen. Dieser Tatsache müssen und wollen wir aber Rechnung tragen. Wir werden ab dem 13. September alle Predigten im Gottesdienst um 10:00 Uhr synchron übersetzen. Bitte betet besonders für die deutschen Gemeindeglieder, für die es ja auch eine Einschränkung bedeutet. Die deutsche Predigt wird kürzer werden, weil verständlicherweise für die Übersetzung ins Persische genauso viel Zeit benötigt wird. Betet, dass besonders die Deutschen nicht nur ein Ja für die Einschränkung bekommen, sondern auch den Segen erkennen, der damit verbunden ist. Ebenso ist es sicher ein Gewinn, dass man ab dem frühen Nachmittag die Predigt vom Vormittag noch einmal über YouTube genießen kann.

Mit einem schönen Erlebnis möchte ich schließen: Vor nicht langer Zeit kam ein Iraner zu uns in den Gottesdienst, den es nach vielen Jahren Aufenthalt in Deutschland nach Berlin verschlagen hat.

Ich bat ihn um eine Kopie seines Taufdokuments. Die Überraschung kam mit dem Papier. Ich las, dass er im Jahr 2000 im Mutterhaus Lemförde getauft wurde und das Dokument von unserem ehemaligen persischen Missionar Kahla unterschrieben wurde. Als ich junge Schwester war, stand das Ehepaar Kahla auf unserer regelmäßigen Fürbitten-Gebetsliste. Die Welt ist klein und das Wirken Gottes in unserer Welt groß. Preis und Dank sei unserem Gott.

Auch die Freude bei Kahlas war groß. Sie hatten viele Jahre unter schwierigen Verhältnissen in Isfahan gearbeitet, bis sie infolge der Revolution das Land verlassen mussten. Späte Ernte!

Auch die Schwestern in Lemförde freuten sich, die heute noch für manche Perser beten und nun sicher besonders für Behnud! Mit dem Taufspruch dieses Persers grüße ich Euch:

Psalm 36,6: HERR, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. In Persisch sieht das dann so aus:

وحقوقت تا به ابر ها

Meine Bitte bleibt bestehen wie im letzten Brief: Betet weiter für die Perser-Mission im Haus Gotteshilfe. So viel für heute! Ich grüße Euch herzlich und bin in Dankbarkeit Ihre und Eure

Solveste Rnew sie Potr

St. Bernhard Gemeinschaftskriche, Brandenburg a.d.H.

Die Sankt Bernhard Gemeinschaftskirche feiert am Samstag, dem 26.09., den Spatenstich für das beginnende Um- und Neubauprojekt des Begegnungszentrums. Dabei sein werden Oberbürgermeister Steffen Scheller, Altbischof Prof.Dr. Wolfgang Huber, Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel und weitere Ehrengäste. Wir sind DANKbar für diesen Schritt und BITTEnd im Blick auf die vor uns liegende herausfordernde Zeit unterwegs.

S. Brückner

Aus befreundeten Verbänden und von unseren Partnern

Verteilaktion Berlin von Global Outreach Berlin, Gemeinsam für Berlin und Allianz Berlin: Hallo!

Wir hoffen, es geht dir gut an Körper, Geist und Seele und du konntest den Sommer trotz der Umstände in vollen Zügen genießen!

Vor einiger Zeit hatten wir dich und deine Gemeinde bezüglich der Zeitungsaktion für Berlin kontaktiert.

Vielleicht ist die Mail im Sommerloch verschwunden – das ist gar kein Problem 😉

Zur Erinnerung: Zum 30. Jubiläum der deutschen Einheit kann der Senat durch die Pandemie-

Verordnungen keine Feier veranstalten. Wir möchten gerne trotzdem ein Zeichen für Einheit setzen und unsere schöne Stadt Berlin beschenken. Deshalb haben *Gemeinsam für Berlin*, die *evangelische Allianz Berlin* und wir, *Global Outreach Deutschland*, eine wunderbare Aktion geplant.

Als **Christen in Einheit** wollen wir unsere Kieze mit einer evangelistischen Zeitung erreichen. Klingt genial? Finden wir auch! Aber wir können die Aktion nur gemeinsam umsetzen – mit dir und deiner Gemeinde. Alle Infos findest du im Anhang und online unter http://deinenächsten.de/

Melde dich bitte gerne mit Fragen oder Anregungen. Wir glauben, diese Aktion ist eine riesige Chance. Für unsere Nachbarn, die das Evangelium in ihren Briefkästen finden werden, aber auch uns Christen Berlins. Lasst sie uns nutzen, um zusammenzurücken, uns besser kennenzulernen und Hand in Hand zu arbeiten. Hier noch ein Video, das die Aktion anschaulich beschreibt

https://www.youtube.com/watch?v=jt8z ldfW4w&t=2s

Seid ihr dabei?

Ich freue mich sehr, von dir zu hören!

i.A. Bastian Decker und dein Team von

Gemeinsam Deutschland Erreichen

In letzter Minute

Ein Anliegen unseres ehemaligen Vorsitzenden Andreas Heinemann erreichte mich. Er bittet um Unterstützung für sein Buchprojekt und hat einige Fragen zu ehemaligen, verstorbenen Mitarbeitern im GWBB: A. Bietz, A. Esslinger, F. Heuser, G Hoffert, K. Kampmann, H. Kiesel, A. Kopp. L. Krause, F. Kreuter, O. Lehmann, W. Lehmann.

Er sucht Informationen und teilweise Bilder zu diesen Personen und bittet um Mithilfe. Sein Anliegen können Sie unter https://www.gwbb.de/wp-content/uploads/2020/09/GWBB-Geschichte-Suche-nach-Informationen.pdf nachlesen und beantworten.

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder höre ich, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Danke.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)

Verantwortlich: Inspektor Thomas Hölzemann

Schleusenstr. 50, 15569 Woltersdorf; Tel. 03362 8870 631, Fax 03362 8870 639 E-Mail info@gwbb.de Internet www.gwbb.de zu Fragen des Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.